

Münchner Merkur, 4./5.05.2016

Dmitry Sinkovsky, Counter & Barockvioline

Italian Baroque Academy

Stefano Molardi, Cembalo & Leitung

Herkulesaal 02.05.2016

Doppelter Könner

*Dmitry Sinkovsky,
Herkulesaal*

Mehrfachbegabungen bei Musikern kommen häufiger vor. Aber wie Dmitry Sinkovsky seine beiden Instrumente beherrscht, wie er durch sie höchste musikantische Qualität und Intensität vermittelt, ist schon außergewöhnlich. Im Januar 2015 überraschte er in München erstmals beim Konzert der Sängerin Julia Lezhneva mit seinem Doppelkönnen. Nun war er wieder zu Gast im Herkulesaal – als Geiger und Countertenor.

Den ersten Ton der Arie „Alto Giove“ aus „Polifemo“ von Nicola Porpora setzte er blitzsauber im Pianissimo an, ohne Hauchen oder Glottisschlag. Seine Stimme verfügt über ein natürliches Vibrato, ein glockenklares, knabenhaftes Timbre und eine Fülle von Obertönen. Diese Fähigkeiten nutzt Sinkovsky aber nicht zum bloßen Schöngesang, er

transportiert damit Ausdruck. In „Gelido in ogni vena“ aus Antonio Vivaldis Oper „Farnace“ lag es nicht nur am Orchesterbeginn, der an den „Winter“ aus den „Jahreszeiten“ erinnert, dass das besungene eisige Blut spürbar wurde, sondern vor allem an Sinkovskys Gestaltungskraft. Da passt es auch, dass für ihn die Koloraturen in den Händel-Arien „Venti turbini“ und „Furibondo“ viel mehr als gefälliger Zierrat waren.

Vivaldis Violinkonzerte RV 242 und RV 328 waren ebenfalls vom Willen bestimmt, etwas auszusagen: Sinkovskystrich nicht mechanisch. Er variierte den Klang, spielte mal knackig-kratzend am Steg, mal rauchig-murmelnd nah am Griffbrett. Immer auch mit Mut zum Risiko. Die Italian Baroque Academy assistierte vorzüglich und überzeugte auch ohne Solist in Concerti von Porpora und Vivaldi. **MAXIMILIAN MAIER**